

solche Arbeiten erfaßt sind, welche grundlegend an der Umgestaltung der landläufigen Bilder der deutschen Verfassung - etwa in R. Schröders Handbuch - beteiligt sind. Dieser zweite Band stellt ungefähr eine moderne deutsche Verfassungsgeschichte in Monographien dar, wie wir sie in einem Bande bequem zusammen eigentlich nicht besitzen. Noch interessanter ist aber der erste Band, in dem B. selbst zum Verständnis des zweiten die Hauptprobleme der deutschen „staatlichen“ Entwicklung der Kaiserzeit behandelt. Imperium und Papsttum, die Frage der Stammesherzogtümer, die Monarchie und ihre Hilfsquellen, Grafschaft und Fürstentum, die Verfassungsprobleme des 12. Jh.s und der hohenstaufische Staat: so sind die Kapitel überschrieben. Sie verraten eine intime Kenntnis der neuesten deutschen Literatur zum Thema und eine Einfühlung in die Problematik der Kaiserzeit, wie sie bei einem Ausländer sicherlich schon lange nicht mehr zu beobachten war. In dieser Einleitung ist mit sicherem Urteil selbständig Stellung genommen zu den bei uns so stark erörterten Fragen in einer Weise, die stärkste Beachtung von unserer Seite erheischt, vor allem auch, weil der Verf. öfters die französische und englische Entwicklung zum Vergleich heranzieht. Man wird in manchen Punkten anderer Meinung sein können als B.; so möchte ich z. B. das institutionelle Erbe der Karolingerzeit doch höher veranschlagen als er es tut. Und so eindrucksvoll die staufische Politik, vor allem ihr Kernpunkt, die Territorialbildung, herausgearbeitet ist, es scheinen mir doch gerade hier, wo die „drei Generationen“ von Friedrich I. bis Friedrich II. zusammengefaßt sind, Ansatzmöglichkeiten für eine abweichende Schätzung der Kräfte vorzuliegen. Im Rahmen einer kurzen Anzeige können diese Dinge nicht näher ausgeführt werden; doch seien alle Interessierten mit Nachdruck auf das wertvolle Buch hingewiesen. Es erschien in einer Reihe „Studies in mediaeval history“, in der zunächst Übersetzungen von Tellenbachs *Libertas* und Kerns *Gottesgnadentum und Widerstandsrecht* vor-
 gesehen sind; möchten diese Unternehmungen auch wirklich durchgeführt werden!
 W. H.

Arpad Weirlgärtner, Geschichte im Widerschein der Reichs-
 kleinodien. Historisches Geleite durch die Wiener Schatzkammer.
 Baden bei Wien/Leipzig 1938, M. Rohrer; 124 S., 24 Taf.
 W., der die ihm über 17 schwierige Jahre anvertrauten Schatz-
 kammern der Wiener Hofburg mit „ehrfürchtiger Liebe“, aber
 nach Ausweis der von ihm in dieser Zeit bearbeiteten amtlichen
 Führer und der im Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen
 niedergelegten ergebnisreichen Studien auch mit Sachkunde und
 kritischem Sinn verwaltete, läßt hier noch einmal in freier geschicht-
 licher Folge den ganzen Reichtum dieser Schätze vorüberziehen, so
 wie er ihn aus seinem reichen Wissen im Laufe der Jahre Tausenden